

Antwort auf die Stellungnahme zur „ökologischen Nachhaltigkeit“

Lieber Bernd-Uwe H.,

Deine Stellungnahme erreichte uns erst am 19. Januar 2009, also weit nach der Beschlussfassung zu den ökologischen Leitlinien durch den Kleinen Parteitag in Dresden am 6. 12. 2008. Aber wir möchten Dir dennoch etwas ausführlicher antworten, denn wir sind uns bewusst, dass unsere inhaltlichen Differenzen natürlich auch nach der Beschlussfassung in Dresden fortwirken. Wir diskutieren ja nicht das erste Mal miteinander.

Zu Deinen Vorbemerkungen: Wir sind uns einig, dass die kapitalistische Produktionsweise die Ursache für soziale Ungerechtigkeit, für Ausbeutung, Unterdrückung, Krieg und Zerstörung der Umwelt sind. Die „freie Entfaltung des Marktes“ fördert nicht nur schlechthin die Entwicklung der Produktivkräfte. Sie führt eben auch – und das erleben wir im Moment mit der Finanz- und Wirtschaftskrise sehr plastisch – zu einer maßlosen Profitgier, die mit der Aussicht auf Gewinn alle ethisch-moralischen Werte einer Gesellschaft ignoriert. Dazu gehören auch ökologische Werte.

Und deshalb muss eine andere, eine menschlichere Gesellschaft diese kapitalistischen Produktionsverhältnisse irgendwann überwinden. Diese Überzeugung eint uns als Mitglieder einer linken Partei. Aber: Ihre Existenzberechtigung zieht die Linke nicht aus postumen Heilsversprechen, sondern aus ihrem Bestreben, bereits in den Grenzen der gegenwärtigen Gesellschaft Verbesserungen der Lebenssituation der Menschen zu erzwingen. Und dazu gehört auch die Teilnahme an einem gesellschaftlichen Diskurs darüber, welche Antworten wir auf die Herausforderungen des Klimawandels geben sollten.

Leider haben wir für Lösungsansätze für diese existenzielle Menschheitsaufgabe nicht mehr all zu viel Zeit. Das Papier „Wirtschaftlich modern, Ökologisch nachhaltig, Sozial gerecht“ ist ein Beitrag der Linkspartei im Rahmen dieser gesellschaftlichen Debatte und damit selbstverständlich auch ein Diskussionspapier für eine alternative Denk- und Lebensweise in Sachsen. Du wirfst uns vor, in „plakativer, propagandistischer und z.T. demagogischer Art und Weise Fakten aneinander gereiht...“ zu haben ohne „Nachweis ihres Wahrheitsgehaltes“.

Abgesehen davon, dass Du dafür keinen sachlichen Beleg anführst, reihst Du beispielhaft Entgegnungen auf Textauszüge aneinander, die mit großer Selbstverständlichkeit ohne jeden Quellennachweis oder auch nur ansatzweise einer Begründung daherkommen. Dazu nur kurz: Im Besitz der ultimativen Wahrheit ist wohl keiner von uns und Projektionen in die Zukunft müssen nun mal ihren Praxisbeweis noch erbringen. Dennoch sind Berechnungen künftiger Entwicklungen und Wirkungen in den Naturwissenschaften ein notwendiges und anerkanntes Forschungsinstrument. Die Ergebnisse dieser Forschungen müssen sich in konkretem Handeln niederschlagen. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass man bereit ist, deren Ergebnisse anzuerkennen und daran sein Handeln auszurichten.

Genau in dieser Phase befindet sich offensichtlich die Menschheit, befindet sich dieses Land. Wir ringen um die richtige Antwort auf die vorliegenden Beobachtungen und Berechnungen der Wissenschaft zum Klimawandel. Das Papier ist in diesem Sinne u.a. die Beschreibung einer aus unserer Sicht dringend notwendigen gesellschaftlichen Reaktion auf die globale Bedrohung Erderwärmung. Das setzt allerdings voraus, dass man die Auffassung der internationalen Wissenschaft – zusammengefasst im IPCC (wörtlich: Intergovernmental Panel on Climate Change, deutsch: Zwischenstaatlicher Ausschuss für Klimaänderungen = Weltklimarat) – zur Kenntnis nimmt. Und genau dies können wir in deinem Beitrag nicht erkennen.

Lass uns beispielhaft einige Deiner Vorwürfe näher beleuchten:
Du behauptest:

1. „Die Erde heizt sich auf.“ Das ist falsch, da nachgewiesenermaßen unsere Erde immer kälter wird und dies seit 5 Mrd. Jahren.“

Erwiderung:

Ein Betrachtungszeitraum von 5 Mrd. Jahren ist für die Beurteilung der heutigen Klimaentwicklung nicht relevant, weil der Erdball zu dieser Zeit noch völlig unbelebt war. Die Wissenschaftler beziehen sich aber sehr wohl auf Vergleiche der Änderungen der globalen Mitteltemperatur der letzten 5 Mill. Jahre. (Der Urmensch erscheint vor rund 2,5 Mill. Jahren.) Danach entsprächen unsere Temperaturverhältnisse im Mittelwert denen vor 5 Mill. Jahren, vorausgesetzt es gelingt, den Treibhausgasausstoß weltweit etwa auf die Hälfte des Niveaus von 1990 zu senken.

Wenn die Treibhausgasemissionen allerdings steigen, steuern wir auf eine „Heißzeit“ zu, die mit Temperaturverhältnissen vor etwa 60 Mill. Jahren (Zeit der Dinosaurier) vergleichbar ist. Auch deutsche und sächsische Meteorologen stützen mit ihren Messungen sehr zuverlässig die Aussage von der Zunahme der mittleren globalen Temperaturen. Die Temperatur ist seit 1900 weltweit bereits um 0,8° Celsius gestiegen, in Deutschland um 0,9° Celsius. Die stärksten Erwärmungsraten verzeichnen die Polarregionen der Nordhalbkugel. Für Sachsen wurde in einem speziellen Regionalmodell für die zukünftige Temperaturentwicklung eine Erwärmung von mindestens 2° bis maximal 6°C bis zum Ende des 21. Jahrhunderts berechnet. Als Grundlage für diesen als „Treibhauseffekt“ bezeichneten Prozess der Erderwärmung benennen Wissenschaftler die Zunahme der atmosphärischen Konzentration der Treibhausgase. Untersuchungen von Eisbohrkernen beweisen, dass der Gehalt des Treibhausgases CO₂ in der Atmosphäre (gemessen in parts per million – ppm) heute mit mehr als 380 ppm bereits deutlich höher ist, als zu früheren Warmzeiten, als die Konzentration noch rund 280 ppm betrug. Neueste Erkenntnisse lassen Klimaforscher vor einem noch gewaltigeren Anstieg der CO₂-Konzentrationen zwischen 550 und 1400 ppm warnen. Diese dramatische Entwicklung ist einmalig in der Erdgeschichte.

Du behauptest:

2. „Es wird ständig davon geredet, dass der Klimawandel durch den Menschen hervorgerufen wird. Welche Überheblichkeit! Klimawandel findet ebenfalls seit 5 Mrd. Jahren statt ...“

Erwiderung:

Natürlich hat sich das Klima auf der Erde auch vor der Existenz der Menschheit gewandelt. Das war die Voraussetzung für die Entstehung von organischem Leben überhaupt. Es gab Phasen der globalen Erwärmung und der Abkühlung. Aber diese Veränderungen vollzogen sich in erdgeschichtlich langen Zeiträumen und innerhalb einer bestimmten Schwankungsbreite. Die Dramatik der gegenwärtigen Entwicklung wird deutlich an der rasanten Geschwindigkeit der Veränderungen in Verbindung mit einem Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur sowie der Zunahme der CO₂-Konzentration in der Atmosphäre. Das aber ist mit keiner erdgeschichtlichen Epoche davor vergleichbar.

Der CO₂-Gehalt der Atmosphäre ist seit 1850 stark angestiegen. Der Anstieg fällt also augenscheinlich zusammen mit der industriellen Revolution zu Beginn des 19. Jahrhunderts, mit der der Ressourcenverbrauch durch neue Produktionsmethoden und Technologien enorm anstieg.

Dieser Trend ist bis heute fast ungebrochen. Die Menschheit verbrennt derzeit jährlich etwa so viel fossile Brennstoffe, wie sich in einer Million Jahre gebildet haben. Dabei gelangen enorme Mengen CO₂ in die Atmosphäre, die nicht mehr durch natürliche Ökosysteme der Erde gebunden werden können und dadurch die Klimaveränderungen beschleunigen. Und diese Mengen an CO₂ setzt nun einmal der Mensch mit seiner Produktionsweise frei.

Quellen für 1. und 2. u. a.: Berichte IPCC, Beiträge Diplom-Meteorologe Wilfried Küchler und Dr. Harry Lehmann, Umweltbundesamt Dessau auf der Umweltkonferenz der Linkspartei Sachsen in Leipzig am 8.11.08, Klimaforscher Peter Lemke gegenüber DNN und LVZ vom 24.3.09, „Zukunftsfähiges Deutschland“ – Studie Wuppertal Institut 2008

Du behauptest:

3. „Das Papier blendet globale Entwicklungen fast völlig aus und der erreichte Status Quo unserer gesellschaftlichen und Produktivkraftentwicklung wird praktisch als Makel betrachtet...“

Antwort:

An dieser Behauptung wird wohl deutlich, worum es Dir eigentlich geht: Du vermisst eine Würdigung der Rolle der fossilen Energieträger bei der Entwicklung von Reichtum und Wohlstand in der Welt. Das aber stellen wir nicht in Frage, auch wenn wir darauf im Papier nicht eingehen. Bis in die Gegenwart hinein sichern Kohle, Öl und Gas den größten Teil der Energieversorgung, sind Grundlage für unzählige Produkte. Ihre Förderung und Verwertung gab und gibt Tausenden Beschäftigten Jahrzehntlang Arbeit. In Deutschland sogar gut bezahlte. Ölreichtum ermöglicht manchem arabischen Staat überdurchschnittliche soziale Gemeinwohleistungen. Keine Frage.

Aber darin genau besteht die Anfälligkeit der modernen Industriegesellschaften: Die Ressourcen sind endlich. Sie neigen sich dem Ende umso schneller entgegen, je mehr Schwellen- und Entwicklungsländer sich am amerikanischen oder westeuropäischen Lebensstil orientieren. Wenn wir also unseren Lebensstandard auch künftigen Generationen annähernd vererben wollen, müssen wir heute unsere Produktions- und Verbrauchsgewohnheiten kritisch hinterfragen und verändern! Wir können nicht warten, bis der letzte Krümel Kohle, der letzte Tropfen Öl aus der Erde geholt wurde. Und wir können auch nicht verschweigen, auf wessen Kosten unser Wohlstand erkaufte worden ist – auf Kosten der „Dritten“ Welt, auf Kosten von Natur und Umwelt.

Und darum geht es uns: Wir wollen Probleme deutlich machen! Wir wollen auf die neuen Herausforderungen der Menschen Antworten suchen und dafür auf Sachsen bezogen konkrete Handlungsfelder benennen.

Und die zentrale Herausforderung besteht aus unserer Sicht eben in der Bewältigung des Übergangs vom Zeitalter der atomar-fossilen Energieträger zum Solarzeitalter. Diesen Übergang nicht nur technisch zu bewältigen, sondern auch sozial auszugestalten, das verstehen wir unter dem sozial-ökologischen Umbau der Gesellschaft.

Zum zweiten Teil Deiner Stellungnahme. Dort setzt Du Dich mit Erneuerbaren Energien auseinander. Du behauptest:

„Solarenergie ist z. Z. vom Wirkungsgrad extrem ineffizient, teuer und steht zeitlich nur sporadisch zur Verfügung.“

Erwiderung:

Der sozial-ökologische Umbau einer Wirtschaft ist ein Prozess, in dem es u. a. darauf ankommt, begrenzte staatliche Fördermittel auf die Entwicklung innovativer Technologien zu lenken. Gerade bei den erneuerbaren Energien vollzieht sich gegenwärtig eine rasante technische Entwicklung, die weiter forciert werden muss.

Zwei Beispiele: 1. „Die effektivsten Serien-Solarmodule der Welt, Paneele aus monokristallinen Zellen, erreichen einen Wirkungsgrad von 19,3 %. Vor fünf Jahren lag der Spitzenwert unter den Serienprodukten bei 15,2 %. 2010 wird die Marke von 20 % überschritten sein. 2020 können 16 % und 2030 mindestens 31 % Wirkungsgrad von Serien-Solarmodulen erwartet werden.“

2. Mit dem Projekt „Sun-Area“ der Stadt Osnabrück wurde nachgewiesen, dass sich auf den gut bis sehr gut geeigneten Dachflächen der rund 70 000 Gebäude nahezu 300 Megawatt an Photovoltaikmodulen aufnehmen ließen. Theoretisch kann der private Stromverbrauch der Stadt komplett gedeckt werden, denn die Ausbeute läge bei rund 237 Mill. kWh, was einer Einsparung von 128.000 t CO₂ entspräche. (aus: Dr. Lothar Kober „Verdrängen erneuerbare Energien die Braunkohleverstromung?“)

Du behauptest:

„Biomasse vernichtet die Basis zukünftiger Nahrungsmittelproduktion, entzieht flächendeckend dem Boden dauerhaft Nährstoffe und Mineralien.“

Erwiderung:

Du stellst sicherlich auf gefährliche Entwicklungen in Lateinamerika im Zusammenhang mit der Biodieselherstellung ab. Dieser Hinweis ist berechtigt. In den ökologischen Leitlinien heißt es allerdings dazu bezogen auf Sachsen unmissverständlich: „Wichtigste Aufgabe der Agrarwirtschaft bleibt auch in Zukunft die sichere Bereitstellung umweltverträglich hergestellter, gesundheitlich unbedenklicher Nahrungsmittel ...“

Nachwachsende Rohstoffe für die energetische Verwertung beispielsweise in Biogas- oder Heizungsanlagen sind ein zusätzliches Geschäftsfeld für Landwirte. Dabei orientieren wir nicht auf Massenanbau, sondern auf die Eigenversorgung des Betriebes mit pflanzlichem Kraftstoff sowie anliegender Ortschaften mit Strom und Wärme.

Und: Zur guten fachlichen Praxis in der Landwirtschaft gehört eine regelmäßige Fruchtfolge, um einseitigen Nährstoffentzug im Boden zu vermeiden. Dieses Prinzip gilt bei der Energiepflanze genauso wie bei jeder anderen Ackerkultur.

Weitere Stichpunkte:

Bürgerkraftwerk:

Bürgerkraftwerke sind eine Form des kollektiven Eigentums und der Wirtschaftsdemokratie. Die Frage ist also nicht zuerst, wie hoch sind Renditeerwartungen, sondern vielmehr: Wer ist der Nutznießer des Gewinns – ein einzelner Konzern oder die beteiligten Bürger! Im Fall einer gemeinschaftlich finanzierten und betriebenen Photovoltaik- oder Windkraftanlage fließen die Erlöse den Anteilseignern direkt in die Tasche, die daraus im günstigsten Fall Gemeinwohlaufgaben in ihrer Kommune bestreiten.

Stromnetz:

Das Stromnetz erfüllt nicht die Anforderungen, die durch die erhöhte Einspeisung erneuerbarer Energien entstehen. Es ist daher zwingend auszubauen. Der Ausbau wird allerdings durch monopolistische Energieversorgungsstrukturen behindert (erfasst auch Problem Ring- oder Stickleitung!), was wiederum Erneuerbare Energien ausbremst. Daher wollen wir die Netze „in öffentliche Hand überführen und unter demokratische Kontrolle stellen.“ So kann der Staat auch wieder seiner Versorgungsverantwortung gerecht werden.

Großanlagen:

Der Streit geht doch hier nicht um Groß- oder Kleinanlagen. Wir haben in Deutschland einen Energieüberschuss und überflüssige Großanlagen, die einfach Dreckschleudern sind, auch in Sachsen. Die Frage ist: Wodurch sollen Sie ersetzt werden bei drastisch sinkendem Energieverbrauch?

Wir bleiben dabei: Dezentrale Kleinanlagen zur Energie- und Wärmeversorgung werden auch gesamtwirtschaftlich immer effizienter und sind heute schon ökologisch sinnvoll. Es gibt inzwischen viele Beispiele, wie sich die Energieversorgung der gesamten Stadt oder wichtiger öffentlicher Einrichtungen aus erneuerbaren Energiequellen dauerhaft sichern lässt. Das schont sowohl die Umwelt als auch den Geldbeutel der Kommunen und der Bürger.

Dieser „Umbau von unten“ wird sich schon deshalb beschleunigen, weil die aus ihrer Monopolstellung resultierenden ungerechtfertigt hohen Energiepreise der Stromkonzerne die kommunalen Haushalte enorm belasten. (Soviel auch zum Thema „Bezahlbare Kosten für Hartz IV-Empfänger“ und die Verantwortung der Kommunen für die Betreuung der Langzeiterwerbslosen über die Kosten der Unterkunft und Heizung!) Weitere Strompreiserhöhungen sind aufgrund der europäischen

Weichenstellungen im Emissionshandel zu erwarten. Es geht also nicht allein darum, „Wirkenden“ (Energiekonzernen!) die Preisbildung vorzuhalten. Das wäre zu wenig. Es geht darum, Strukturen zu verändern, die solche Preise möglich machen! Diesen Weg haben wir beschrieben, denn das ist Aufgabe von Politik!

Bergbau:

Im Papier wird nicht der Bergbau generell in Frage gestellt. Eindeutig wird mit der Forderung des Ausstiegs aus der Braunkohleverstromung, der Verzicht auf den Neuaufschluss von (Braunkohle-)Tagebauen verbunden. Das heißt gleichzeitig, dass bestehende Tagebaue weiterbetrieben werden können, so dass Zeit bleibt, den sozial-ökologische Umbau zu gestalten.

Volksbegehren:

Du kennst sicherlich die gesetzlichen Hürden für ein Volksbegehren in Brandenburg. In Brandenburg mussten die Bürger beispielsweise die Unterschrift direkt auf den Einwohnermeldeämtern leisten. Eine Straßen- oder Haustürsammlung war damit nicht möglich. Und die Bereitschaft zur Unterschrift nimmt natürlich ab mit dem Grad der persönlichen Bergbau-Betroffenheit. Aber: Auch die Linke in Sachsen hat bereits mehrere Volksbegehren unterstützt. Dabei haben wir nie die Richtigkeit der Forderung abhängig gemacht von den Erfolgsaussichten. Vielmehr haben wir im Bewusstsein der Schwierigkeit des Unterfangens die Möglichkeit der intensiven Vermittlung eines Themas in die Öffentlichkeit als Chance begriffen, Politikinhalte den Menschen näher zu bringen.

Lieber Bernd-Uwe,

wir kennen uns ja nun schon einige Zeit und wissen um unsere Differenzen. Wir haben uns offensichtlich inhaltlich nicht wesentlich annähern können. Also müssen wir unsere unterschiedlichen Positionen weiter aushalten. Als ADELE werden wir aber weiter um die Meinungsführerschaft in der Linken ringen, denn wir sind von der Notwendigkeit eines sozial-ökologischen Umbaus der Gesellschaft tief überzeugt.

Mehrfach hast Du eine globale Sichtweise angemahnt. Richtig. Es geht um nicht weniger als unsere Verantwortung für die Welt von morgen!

Selbst wenn es erhebliche Unsicherheiten über die Verlässlichkeit der Zukunftsszenarien und Klimavorhersagen gäbe, wäre es dennoch ein Gebot der Vorsorge und der Verantwortung für die Schwächsten in der Welt und für die kommenden Generationen, die Warnungen der Wissenschaftler vor den Auswirkungen der Klimaerwärmung ernst zu nehmen und eine Verhaltensänderung herbeizuführen. Dazu aber muss man sich heute entscheiden, um überhaupt noch die Chance zu besitzen, Veränderungen rechtzeitig einleiten zu können.

Mit solidarischen Grüßen

Sabine Kunze Sprecherin von ADELE, LAG Ökologie

Michael Lauter Sprecher von ADELE, LAG Ökologie

Kathrin Kagelmann Mitglied der LAG ADELE, Umweltpolitische Sprecherin der Linksfraktion

Niesky/Leipzig – 31. März 09

Empfehlenswerte Quellenbezüge:

Stromversorgung 2020 – Wege in eine moderne Energiewirtschaft, Bundesverband Erneuerbare Energie e.V. (2009)

Dr. Lothar Kober – Verdrängen erneuerbare Energien die Braunkohle? (Arbeitspapier für die Landtagsfraktion vom Juni 2008)

Bündnis 90/Grüne – Grüne Ausbaustudie 2020 – Perspektiven für EE in Sachsen (2008)

Bundestagfraktion Die Linke – Studie zur Zukunft der ostdeutschen Braunkohle (2007)

Neue Energie für ein atomstromfreies Hessen – Grundlinien eines Landesenergieprogramms für Hessen – (2006)